Phenacolimax kochi in Schlesien.

Von
J. Sprick, Oels (Schles.)

In seinen „Untersuchungen über die Entstehung eines Faunenbildes. Zur Zoogeographie der Weichtiere Schlesiens“ schreibt C. R. Boettger auf S. 394:

„*Phenacolimax (Semilimax) kochi* Andr. kennt man aus Schlesien nur reliktartig von einem Fundort, der zugleich die einzige bekannte Stelle des heutigen Vorkommens der Art nördlich der Alpen im deutschen Mittelgebirge ist. Es ist das Gostizbachtal bei Patschkau im Reichensteiner Gebirge, ein Fundort, der allerdings auf böhmischem Boden, aber unmittelbar an der deutschen Grenze liegt.“

Nun fand ich im Mai 1927 auf der Ruine Karpenstein bei Bad Landeck in Schlesien, also auf deutschem Boden, 2 Exemplare von *Ph. kochi.* Die Richtigkeit der Bestimmung wurde von Herrn Dr. C. R. Boettger geprüft und bestätigt.

Bei Durchsicht meines Sammelmaterials von anderen schlesischen Fundstellen ergab sich nun, daß sich unter mehreren Stücken des *Phenacolimax diaphanus* von der Heuscheuer bei den Wasserfällen der Posna ein Stück *Ph. kochi* befand. Ferner erwies sich ein bei Wölfelsgrund in der Grafschaft Glatz gefundenes Exemplar ebenfalls als *Ph. kochi.*

Die hiernach jetzt bekannten 3 Fundstellen liegen in einem zusammenhängenden gut abgegrenzten Gebiet. Da sich *Ph. diaphanus* und *kochi* sehr ähnlich sind, wird letzterer leicht für den weit verbreiteten *Ph. diaphanus* gehalten. Bei der Bestimmung der Schale von *Ph. kochi* wird man auch dadurch unsicher, daß Merkel in seiner „Molluskenfauna von

Schlesien“ sagt, der Spindelrand sei weniger stark bogig ausgeschnitten, als bei *Ph. diaphanus,* und die anderslautende Angabe in Westerlunds Fauna der palaearktischen Binnenconchylien „stark bogig ausgeschnitten“ beruhe wohl nur auf einem Druckfehler. Nun stimmt die Beschreibung in Geyer's „Unsere Land- und Süßwassermollusken“, 2. Aufl. mit Merkel's Angabe überein. In der dritten Auflage heißt es dagegen wieder „Unterrand stark bogig ausgeschnitten.“ Um die hierdurch entstehende Unsicherheit zu vermeiden, ist die von Merkel gewählte Ausdrucksweise vorzuziehen, denn stark bogig ausgeschnitten sind eigentlich beide *Phenacolimax.*

Die auf Ruine Karpenstein sonst noch neu gefundenen Schnecken seien hier zur Ergänzung von Merkel's „Molluskenfauna von Schlesien“ sogleich mitaufgeführt:

Acanthinula aculeata (MÜLL.), *Iphigena plicatula* (DRAP.), *Graciliaria filograna* (ROSSM.), *Acme polita* (HARTM.)

Außergewöhnliche Größe und Mißbildung bei einer Limnaea auricularia.

Von

Ewald Frömming, Berlin.

Mit 2 Abbildungen nach Originalzeichnungen von H. Möritz, Berlin.

Gelegentlich meiner vorjährigen Osterfahrt in die Uckermark traf ich auch auf den Klein-Dölln-See, in welchem die malakozoologische Fauna gut vertreten ist, worüber gelegentlich noch ausführlicher zu reden sein wird.

In dieser vorläufigen Mitteilung soll nur von einem Gehäuse der Ohrschlammschnecke gesprochen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): Sprick J.

Artikel/Article: Phenacolimax kochi in Schlesien. 224-225